

ALCOVES OF WEEP

Eliza Ballesteros

March 17 – May 4, 2024

fiebach-minninger.com gallery@fiebach-minninger.com

Das Allerheiligste (ich bin es)

Ich halte meinen Finger an die pochende Schläfe: Was ich sehe, entzückt mich. Ich lege mich dem Gegenstand zu Füßen, räkele mich, verlegen, wie ich bin, etwas unbeholfen in seiner Nähe und schließe erst das eine, dann das andere Auge, bevor ich endlich frage, warum wir uns eigentlich noch nie zuvor begegnet sind.

In der Folge einer Antwort, die, soweit ich weiß, ausgeblieben ist, gehe ich mit einer Drehung, die einem Engel gleicht, dem Wimmern nach, das sich in dieser Totenstille kraftlos ausspricht. Das Funkeln, das ich mir mit den Tränen von den geöffneten Lippen wische, kann ich in den unreinen Quellen, die ich mir, zum Himmeln kniend, mit meinen Händen vor Augen führe, nicht mehr vom kalten Schweiß unterscheiden. Diese Zerrissenheit, die aus ihnen zu Tage tritt, macht mir Angst. Bestürzt wirft sich der Geist in mir an das rechte Bein. Ich schwanke. Der Kopf, der hinter meinem Rücken taumelt, wendet sich bei dieser letzten Gelegenheit den Ausflüchten zu, die mich, ausgespuckt von der Angst, in eine unerträgliche Einsamkeit weisen.

Mich der Etikette eines mir unbekanntem Zeremoniells beugend, nehme ich, wie ein Irrer, einen kurzen Anlauf und lasse mich, mit einem Satz zum Verlieben, feierlich und unter beifolgendem Gelächter von all dem, was vor und hinter mir liegt, endgültig scheiden. Die Angst, die mich jetzt ausführt, eine verbotene Begleitung, die mich streichelt und sich sanft auf meine Haut legt wie ein härenes Hemd, entlässt mich, mit jedem Schritt mehr vom Schmerz zerrissen, in den Arsch des Geistes. Die heilige Erfahrung, die mich auf diesem Weg der Marter heimsucht, ist schmutzig.

Einem Gegenstand ausgeliefert, dem er eben noch sein Geschirr anzulegen suchte, schreit sich der Geist, der nicht mehr kann, noch einmal nach, bevor er sich in einer Offenbarung verliert, in der sich einer entgeisterten Sinnlichkeit nichts weiter offenbart als der Schauplatz, der mit dem alltäglichen nichts mehr gemein hat. Hier deckt die von dieser Zerreißprobe empfangene Wunde die Tafel für ein Fest unter Schweinen. Ich, das schönste unter ihnen, lasse mich im gemeinsamen Fieber baden und verabschiede mich, nach der Salbung, mit einem Kuss: Zu mir, dem Idioten, spricht Gott von Mund zu Mund. Das Sonnenlicht auf meinem fahlen Gesicht öffnet mir die Augen. Beschämt laufe ich vom Läuten der Glocken geleitet auf die Straße und bitte meine Mitmenschen um Verzeihung.

Ein seiner Natur nach leckender Alltag hat mich durch seine offenen Wunden nur übergangsweise ausscheiden können, weil ich diesen Geist in mir, als er sich, mit einer falschen Bewegung, vor meine Augen führte, getötet, zu einem Opfer gemacht habe, um mich kraft der von ihm erfahrenen Weihe selig im Leben zu suhlen. Ich bin die Hebamme seiner Wiedergeburt im Dreck und das Tier, das ihn immer wieder lehrt, dass selbst die hoffnungsloseste Verzweiflung noch eine Hoffnung nach sich zieht.

.....
Ich hätte diese Erfahrung niemals suchen können. Sie ist kein Gegenstand des Kalküls, kein Vorsatz hätte sie jemals gefunden.

Nils Fock

Nils Fock promoviert an der HfG Offenbach bei Juliane Rebentisch und Christoph Menke über Georges Batailles Begriff der »Bestreitung«.